

Die Erfassung der Relevanz der Kriterien für die Übergangsempfehlung –
Ein Vergleich unterschiedlicher methodischer Zugänge

Kim Riek
&
Stefanie van Ophuysen

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Georgskommende 33
48149 Münster

Da der Bildungsweg von Schülerinnen und Schülern maßgeblich durch die Wahl der weiterführenden Schulform beeinflusst wird, kommt der Übergangsempfehlung der Lehrkraft eine große Bedeutung zu. Die Forschung zum Empfehlungsverhalten der Lehrkräfte macht deutlich, dass eine große Bandbreite an Kriterien bei der Urteilsfindung herangezogen wird. Es bleibt bislang jedoch die Frage offen, wie relevant die einzelnen Kriterien für die Lehrerempfehlung sind. Im Rahmen des vorliegenden Beitrags werden direkte und indirekte Maße zur Erfassung der Kriteriumsrelevanz vorgestellt, die auf qualitativen und quantitativen Daten basieren. Um die Relevanz zunächst auf qualitativer, indirekter Ebene zu thematisieren, werden problemzentrierte Interviews mit 18 Grundschullehrkräften geführt. Die Lehrkräfte greifen dazu jeweils zwei Schülerinnen und Schüler ihrer aktuellen vierten Klasse heraus, bei denen sie hinsichtlich der Übergangsempfehlung zwischen zwei Schulformen schwankten. In einem Wechselspiel aus narrativen und geleiteten Interviewphasen beschreiben sie die Schülerinnen und Schüler anhand von beispielhaften Erlebnissen. Die Relevanz der verschiedenen Kriterien wird indirekt über ihre Nennungshäufigkeit und die Reihenfolge ihres Auftretens erschlossen. In einer Nachbefragung werden die Lehrkräfte mit den von Ihnen genannten Kriterien konfrontiert und um einen expliziten Vergleich der Kriterien hinsichtlich der Bedeutsamkeit für die letztlich ausgesprochene Empfehlung gebeten. In einem dritten quantitativen Schritt beurteilen Grundschullehrkräfte aus rund 65 Grundschulen in NRW einzelne ihrer Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulformempfehlungen in Hinblick auf die herausgearbeiteten Kriterien im Ratingverfahren. Durch regressionsanalytische Auswertung wird überprüft, welche Kriterien prädiktiv für die Übergangsempfehlung sind. Abschließend werden die Ergebnisse der verschiedenen methodischen Zugänge verglichen und in Bezug auf Vor- und Nachteile diskutiert.